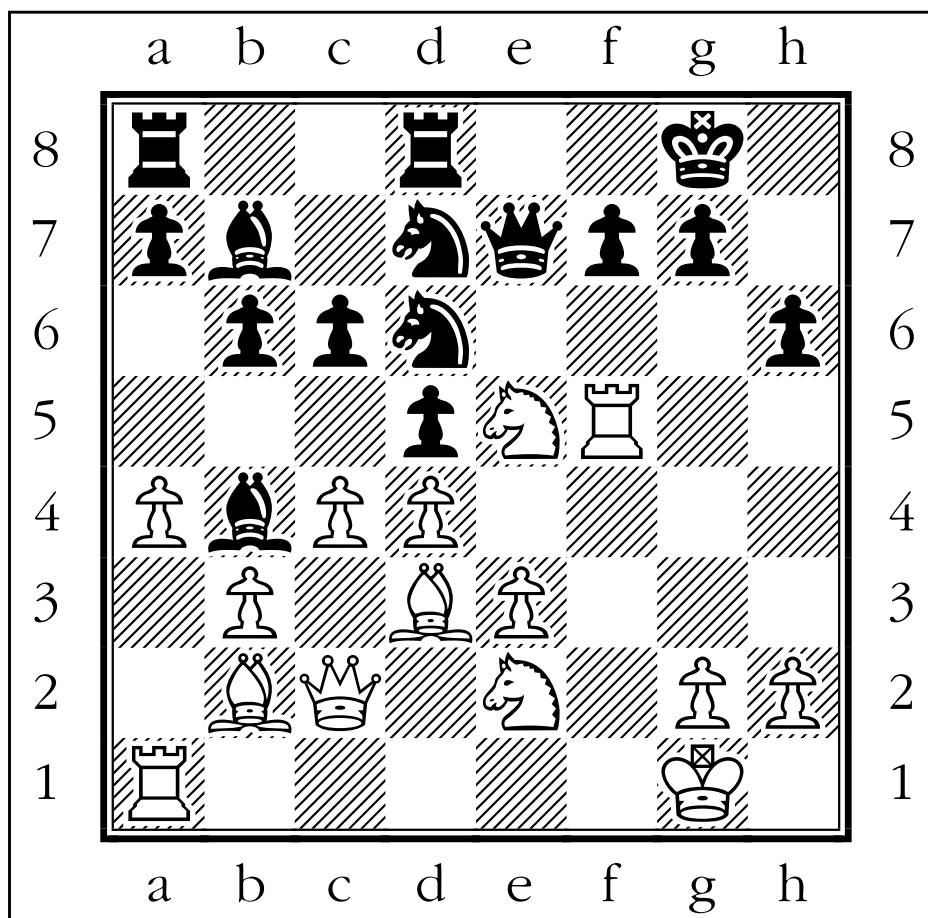


## Fehler im frühen Mittelspiel

### Nr. 9



Aus der Partie **R. Hübner – M. Gerusel**, Bad Lauterberg 1977  
Stellung nach dem 16. Zuge von Schwarz.

#### Zur Einführung in die Lage:

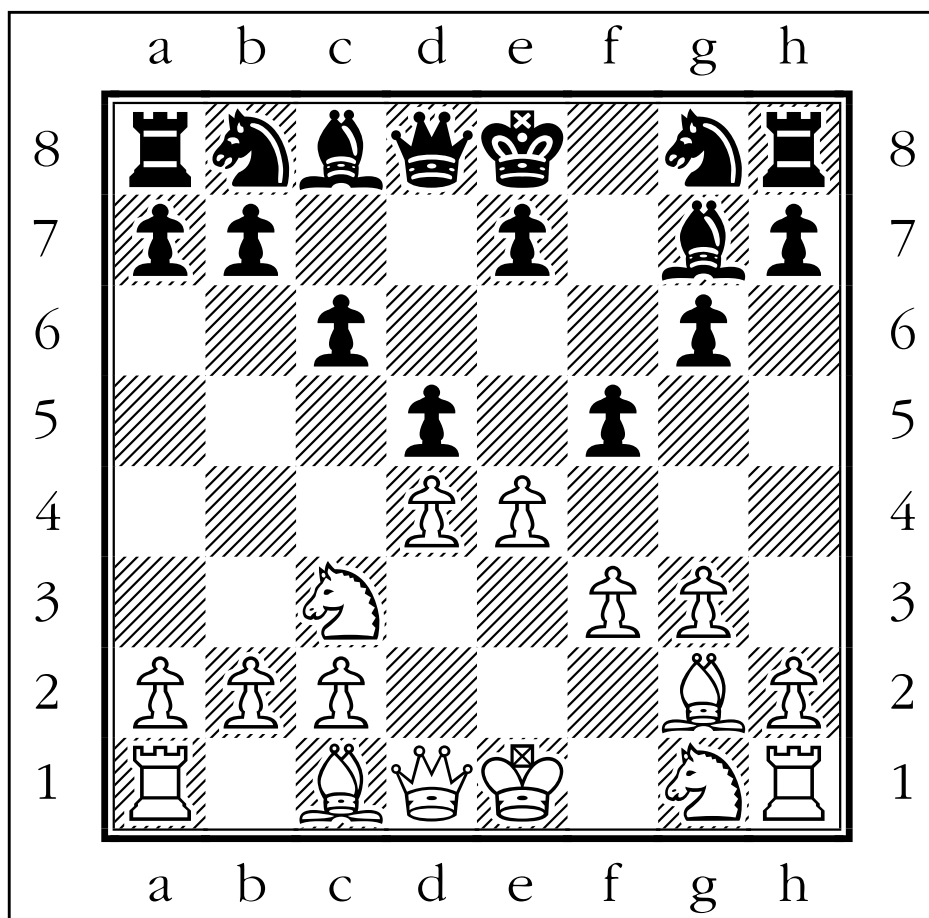
Der Nachziehende hatte zuletzt, statt mit 16. ... f6 eine befriedigende Stellung zu erreichen, 16. ... Se8-d6? gezogen.

Wie sollte Weiß nun fortfahren?

Nach 17. Tf7: muß Schwarz aufgeben: 17. ... Sf7: 18. Lh7+ nebst 19. Sg6+ usw..

Statt dessen zog Weiß **17. Tf4?**, und nun hätte Schwarz mit 17. ... Se5:  
18. de5: Se4 Widerstand leisten können.

## Nr. 2



Aus der Partie **R. Hübner** – **E. Bareev**, München (Bundesliga) 1991  
Stellung nach dem 6. Zuge von Schwarz

**Zur Einführung in die Lage:**

Diese Stellung entstand nach den Zügen 1. **d4 f5** 2. **g3 d6** 3. **Lg2 c6**  
4. **Sc3 d5** 5. **f3 g6** 6. **e4 Lg7**.

Nun muß Weiß die Entscheidung darüber treffen, welchen  
Stellungscharakter er herbeiführen will:

Soll er die Spannung im Zentrum aufrechterhalten oder soll er eine  
geschlossene Partieranlage bevorzugen, indem er 7. **e5** zieht?

Natürlich sollte Weiß 7. e5 ziehen. Jetzt bildet die Fortsetzung h2-h4-h5, eventuell in Verbindung mit Sg1-h3-f4(g5) eine für Schwarz überaus unangenehme positionelle Drohung. Es leidet keinen Zweifel, daß Weiß gewaltigen Vorteil hat. Schwarz kann den Vorstoß c6-c5 nicht durchsetzen, weil der Bauer auf d5 anfällig ist; zieht er e7-e6, wird die Schwäche der schwarzen Felder noch fühlbarer. Seine einzige Verteidigungsmöglichkeit dürfte in dem Manöver Sb8-a6-c7-e6 bestehen, doch krankt seine Stellung an Raummangel; insbesondere können die Figuren des Königsflügels kaum aktiviert werden.

Weiß zog jedoch 7. **Le3?**. Nach 7. ... **de4**: 8. **fe4**: **Sf6** hatte Schwarz keine Mühe, gleiches Spiel zu erreichen: 9. **Dd2 fe4**: 10. **Se4**: **Se4**: 11. **Le4**: **0-0** 12. **Lg2 e5** usw.